

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 56

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Interessante finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 499. (Erstes Blatt.)

Dienstag, 16. Dezember 1902. (Abelheid, Eusebius.)

29. Jahrgang.

* * „Voran, ihr Jungen!“

Es fängt schon langsam an, ein beliebtes Schlagwort zu werden, das Wort: „Wem die Jugend, dem gehört die Zukunft!“ Es ist aber zugleich eine Lebensweisheit, deren Erkenntnis sich niemand verschließen darf. Namentlich gilt dies auf dem politischen Gebiete, und nirgends wird die in dem Worte liegende Mahnung meist weniger befolgt.

Wiederholt ist seit dem Jahre 1895 an die deutschen katholischen Männer und Jünglinge der Ruf geschickt worden: „Gründet die Windthorst-Bund.“ Nachdrücklich und eindringlich haben Gelehrte und Laien auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Organisation hingewiesen, die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands haben in den letzten Jahren stets unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuhörer Anträge angenommen, welche die Windthorst-Bund empfehlen und unterstützen sollten.

Trotzdem begegnet man auch heute noch sehr häufig der Frage: „Wozu der Windthorst-Bund?“ Es wird bei zahlreichen Gelegenheiten seine Notwendigkeit und Nützlichkeit, kurz — seine Existenzberechtigung verkannt oder gar verneint. Und doch müssen wir mit einem hervorragenden Führer des katholischen Volkes sagen: „Es ist der wichtigste und zeitgemäße Verein.“

Simmer weitere Kreise zieht in unserer heutigen, schnellvergehenden Zeit eine für uns katholisch verwerthbare Bewegung, die man kurz bezeichnen kann mit dem Namen Laubheit und Gleichgültigkeit in religiösen und politischen Dingen. Von allen Seiten hört man hierüber Klagen, die nach vornwärts mit dem Rufe der weiteren, stürmischen Kämpfe für unsere heilige Sache nach Nachwuchs und Männern im wahren Sinne des Wortes. Männer, her! das ist der Ruf, der jetzt so häufig ausgeht, Männer, her! damit der Marschmarsch beständig weiterläuft, und Männer, her! damit überall die notwendige politische Aufklärung und Schulung geschaffen werde. Wer will den Ruf ungehört verhallen lassen? Denken wir zurück an die Zeit des unglücklichen Kulturkampfes, wo man das katholische Volk zu knechten versuchte, wo man Pfarrer und Bischöfe ins Gefängnis warf, Ordensmänner und Ordensfrauen, die feigst die Ämter des Theozones und des Altars bestiegen wollten, des Landes verwies. Denken wir zurück an diese schwere Zeit, in der sich jedoch das katholische Volk wieder aufraffte, sich

engzusammenschloß, um eine mächtige Schutzwehr dem anstürmenden Feinde zu bieten.

Von ehedem die Gegner sie leben auch heute noch, ja, mit doppelter Mächtigkeit erfolgt heute der Ansturm gegen unsere katholische Kirche in allen Ländern!

Im Hinblick darauf muß jeder katholische Mann es für eine Ehrenpflicht halten, seine ganze Kraft einzusetzen für die Erhaltung des theuren Erbschicks unserer Väter. Was die Väter vertheidigt, was sie als theures Besitztum erworben, das muß die Jugend freudig als ihr Eigen aufgreifen!

Deshalb gilt es, die Jugend sammeln, sie begeistern für unsere katholische Kirche und für die hehre Sache des Centrums. Den katholischen Jünglingen muß auch eine politische Erziehung gegeben werden, damit sie Rede und Antwort allen Gegnern stehen können. Eine solche Erziehungsanstalt ist der Windthorst-Bund. Sechs Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands haben unter lebhafter Zustimmung die Bestrebungen dieser Organisation gutgeheißen und in Resolutionen eine warme Empfehlung gegeben. In kurzen Worten seien hier noch einmal seine Hauptzwecke angegeben. Der Windthorst-Bund will:

eine Organisation junger katholischer Männer aller Stände herbeiführen; seine Mitglieder im katholischen Standesbewußt sein stärken und durch eine planmäßige Belehrung die sich leicht auch in der katholischen jungen Männerwelt breit machende religiöse und politische Gleichgültigkeit und Laubheit kräftig bekämpfen.

Es ist ferner eine schöne Aufgabe, welche sich der Windthorst-Bund gestellt haben, werth, daß jeder katholische junge Mann sich ihr mit vollem jugendlichen Begeisterung Herzen hingibt. Hier gilt die Parole:

Zur Bekämpfung der religiösen und politischen Laubheit und Gleichgültigkeit. — Zur Erziehung aller Männer und Jünglinge an Mannesmut, zur Abwehr aller Angriffe auf die Kirche und deren Diener, zur Verbreitung und Stärkung des Centrumsgedankens und damit auch in hervorragender Maße zur Erhaltung und zum ständigen Schutze der Autorität des Thrones und Altars.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember.

* * Ein Mann der Wissenschaft über Grafmann! Grafmann ist bekanntlich der Buchhändler, welcher die schmächtlichen Angriffe gegen den großen katholischen Lehrer der Moral „den heiligen Alfons von Liguori“ in die Welt setzte. Das Ziel der Schrift war hauptsächlich, die katholische Kirche als einen Ausbund der Niederlichkeit, als eine Quelle der Verführung hinzustellen. In diesem Zwecke ging der Verfasser daran, das großartige Werk der Heiligen, welcher die Schwierigkeiten für den Beichtvater aber notwendigen Dinge in lateinischer Sprache und nur für diesen bestimmt behandelt, ins Deutsche zu übersetzen. Aber wie! Das mag den besonders von Liberalen und sozialistischer Seite stets auf neue aufleuchtenden Verleumdungen gegenüber ein Fachmann dokumentieren. Anlässlich eines Preßprozesses in der österreichischen Stadt Wels hatte der Professor der klassischen Philologie an der Universität Wien, Dr. August Engelbrecht, ein Gutachten abgegeben, ob die Uebersetzungen aus der Moral des hl. Alphons in der Grafmann'schen Broschüre getreu seien oder nicht. Nach der jüdisch liberalen Wiener „Neuen Freien Presse“, deren Zeugnis hier gewiß ebenso unbedenklich ist, wie jenes des Wiener Gelehrten, lautete sein Gutachten dahin, daß Grafmann aus dem Werke Liguoris neun Zitate richtig übersezt und genau wiedergegeben, alle andern Zitate dagegen nicht richtig übersezt habe. Gerade die kräftigsten Stellen im Grafmann'schen Werke, sagte Dr. Engelbrecht, sind das gerade Gegentheil des Originalwerkes. Grafmann mißse das lateinische unvollkommen beherrscht haben. Die Uebersetzung Grafmanns bezeugt den Sachverständigen nicht als Mängel, sondern als Ignoranz (Unwissenheit), und erklärt, daß die Broschüre weder einen wissenschaftlichen Werth, noch einen wissenschaftlichen Charakter besitze. Was die lateinische Sprache anbelangt, ist Grafmann, soviel nach der Broschüre zu schließen ist, ein Ignorant, der nicht befähigt ist, ein Werk, wie jenes des hl. Alphons, zu kritisieren, weil ihm die Hauptsache, die genaue Kenntniß der lateinischen Sprache fehlt. Das ist die Wahrheit über Grafmann!

Seine verläumdenden Schriften aber werden in manchen Kreisen leider weiterverbreitet um den Haß gegen die katholische Kirche weiterzuführen.

* * Viel Staat machte bis vor kurzer Zeit „der evangelische Bund“ und der „Evangelische Bund“ mit dem bekannten österreichischen Pastor Bräunlich, welcher auch im Rheinlande verschiedentlich seine „Los von Rom - Reden“ vom Stapel ließ. Derselbe Herr hatte nun in jüngster Zeit im evangelischen Pfarrhaus des österreichischen Liebau eine Agitationsversammlung für „Los von Rom“ abgehalten. Dafür sagt ihn das protestantische „Wochenblatt von Liebau“ scharf an und gibt ihm folgende Bemerkungen zu fassen: „Wir sind in der a. e. dem Pastor Bräunlich die Versicherung zu geben, daß sich in Liebau kein einziger anständiger Mensch findet, welcher auf einen Buchhandel in Glaubenssachen eingehen würde. Aber wir sind auch der Ueberzeugung, daß der „Los von Rom“-Gumburg durchaus nicht dem Geschmack des einsichtigen, vernünftigen Theiles der evangelischen Bevölkerung, welche mit den Katholiken in Frieden leben will, entspricht. Das würde uns in diesen Tagen von zahlreichen evangelischen Mitbürgern verächtet.“ Nach diesen Worten eines evangelischen Blattes über den professionellen Heber haben wir nichts mehr hinzuzufügen!

* * Dem Bund der Landwirthe scheint es mit seinen extremen Forderungen zu gehen, wie der Socialdemokratie; beide haben den Bogen zu stark gespannt, und — er zerbricht. Der Wahlkreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe für den oberfränkischen Wahlkreis Hof erläßt im „Hof Anzeiger“ folgende Erklärung:

„Völlig ich überzeugt bin, daß der Volkstakt nicht alle berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft erfüllt, so bin ich doch der Meinung, daß derselbe folgende wesentliche Verbesserungen für die Landwirtschaft enthält: 1. Die Erhöhung des Generaltarifs für fast alle Erzeugnisse der Landwirtschaft, 2. die Einführung von Werthzöllen für Pferde, 3. die Einführung von Gewichtszöllen für alle anderen Viehgattungen, 4. die Einführung von Ursprungszeugnissen, 5. die wesentliche Befreiung der gemeinen Privattransporthäuser, 6. die Aufhebung aller Zollrechte bei der Einfuhr von Getreide, 7. die sofortige Stilllegung der Einfuhrzölle bei der Ausfuhr von Getreide, 8. Herabsetzung der Zölle auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Da nach Mittheilungen des

Kinder des Ostens.

Original-Roman von Georg Büch.

(Nachdruck verboten.)

8) Sättelte Tatiana das Dunkel des Abends durchdringen können, so würde sie gesehen haben, wie ein Zug des Unwillens über Katharinas Gesicht glitt. Aber sie schloß nur den erregten Mund und streifte Hand und hüfte seine beruhigenden und tröstenden Worte.

„Vertrauen Sie mir, Tatiana“, rief er, als ob jeder Widerspruch ausgeschlossen sei. „Ueberdies Sie nichts, bewahren Sie die kühle Ueberzeugung, die in unserer Angelegenheit dringend notwendig ist. Sie wissen, Ihr Papa sieht mich als einen Pfennig des Kaufmannsstandes an und bezieht mich mit einer Voreingenommenheit, die jedes Verstandes mit ihm unmöglich macht. Mir bleibt nur übrig, den schlagenden Beweis zu liefern, daß er sich in der Hochachtung meiner Person geirrt hat. Das vermag ich nur, wenn ich vor ihm hintreten und sagen kann: „Sehen Sie, Iffim Fedorowitsch, diese dreihunderttausend Rubel habe ich binnen kurzer Zeit durch geschäftliche Speculation gewonnen.“ In Folge der chinesischen Werten sind unsere Handelsverhältnisse gedrückt; auch ich und mein Bruder leiden augenblicklich unter dieser Kamikaze. Jedoch noch vor der Messe werden wir ein Geschäft kolossaler Art machen; wir werden mit einem Objekt auftreten, das zwar mit dem Pelzhandel nichts zu thun hat, aber einen großartigen Erfolg verspricht, — mit einem Akkumulator, den einer der genialsten Elektrotechniker Moskaus, Iffim Bopow, erfunden hat.“

„Mit einem Akkumulator?“ warf sie ein. „Was ist das?“

„Nun, ein Sammler für elektrische Kraft, der besonders werthvoll für den Betrieb von Straßenbahnwagen ist“, erklärte er lächelnd. „Ich würde Ihnen die Sache genauer auseinandersetzen, wenn ich selbst besser in ihre Verwendung wäre. Genug, es

handelt sich um eine Erfindung, ersten Ranges, deren Ausbeutung wir mit aller Energie betreiben werden. Also bis zur Messe, Tatiana, haben Sie Geduld. Dann wird die Zeit gekommen sein, da ich Sie von Ihrem Papa begehren kann.“

Er schloß eine Weile und holte tief Athem, als sei ihm diese offene Darstellung sehr schwer geworden. Dann nahm er seine Händchen und schaute wieder auf: „Ihre Papa, Tatiana, wägt den Werth der Menschen nach dem Golde ab. Sein Bedenken der Befreiung veranlaßt ihn, an einen Mann, der sich um die Hand seiner Tochter bewirbt, hohe Anforderungen zu stellen. Auch mir wird ein Vermögensnachweis nicht erspart bleiben, und mein Stolz gebietet, daß ich als Mitinhaber des alten Hauses „Gebirder Kalkoff“ die Erwartungen Iffim Gordinows übertriffe, um so mehr, als er auf meine übrigen Kenntnisse, soweit sie nicht kaufmännischer Art sind, wenig zu geben scheint. Aus der alten Schule stammend, hat er für das Fühlen und Streben der Jugend Russlands kein richtiges Verständnis. Sie sehen, ich bezeichne die Verhältnisse sehr treffend und gebe mich durchaus nicht der trügerischen Hoffnung hin, daß Ihr Papa nur in der Rücksichtigung unserer Liebe seine Einwilligung zu einer Verbindung geben wird.“

„Aber ich sage Ihnen, Dmitri, daß ich auch unter Verzicht auf alle väterlichen Zuwendungen die Ihre werden will“, beharrte sie. „Ich werde mit meinen zehn Fingern arbeiten, denn ich denke es mir schön und erheben, an der Seite eines Mannes, den man liebt, rühtig mitzuschaffen und Sorgen zu theilen.“

Etwas wie Beschämung über diese Worte schlich in sein Herz, aber zugleich mußte er lächeln über die Versicherung, daß sie, die Tochter des reichen Großkaufmannes, welche die Sorgen um das tägliche Brod ebenso wenig kennen gelernt hatte, wie er, arbeiten wolle. „Geschäftlich schaute er zu ihr nieder. „Verzeihen“, sagte er schmeichelnd, „meine Frau hat nicht nötig zu arbeiten. Das Arbeiten überlasse denen, die nicht so zarte Hände und so rosige Fingerringe wie Du haben. Gedulde Dich

nur und beweihe Deine Liebe zu mir, indem Du meinen Weisungen folgst. Es ist nicht angenehm, Unwahrheiten zu sagen, und sich vorstellen zu müssen, aber in unserem Falle wird man verzeihen müssen. Die wenigen Momente bis zu unserer Erklärung vor Deinem Eltern werden schon im Fluge schwinden, und dann wird all Dein Kummer dahin sein.“

Sie horchte so gern seinen Worten und empfand auch jetzt wieder einen eigenartigen Jähner, der von seiner Stimme ausging. „Gut, ich werde nach Deinem Rathsel handeln und unter Geheimniß stehen“, sagte sie leuchtend. „Aber schreibe, so oft Du kannst, dem Deine Briefe werden Tröster in meiner Verdrüßnis sein. Und noch eins: Papa kann doch Deine Anwesenheit in Wien nicht erfahren.“

„Nein! Du weißt, ich logire in keinem Hotel, sondern bei meinem alten, wechselliebenden Freunde Lednow; allen anderen Geschäftsfreunden bin ich vorsichtig aus dem Wege gegangen. Um Mitternacht geht mein Zug nach Moskau; bis zur Abfahrt bleibe ich mit Lednow zusammen.“

Sie schloß noch einige Minuten in leisem Gespräch unter den alten, schneebedeckten Bäumen hin und her. Ihr feines, klares Gesicht mit den dunklen Augen, das aus dem verschleierten Jähnel und Wuschel amüthig und reizvoll hervorlachte, schaute gläubig zu ihm empor. Alles Leid wühlte sie verdrängt von der Seligkeit dieser wenigen Sekunden. Jitternd und verdrüßnis entwand sie sich ihm. „Ich muß fort“, mahnte sie, „die Zeit drängt, sie dürfen zu Hause nichts erfahren!“

Nochmals suchte er ihr mit warmem Händedruck und innigen Blicken die Tiefe seines Empfindens auszudrücken. Ein letztes Lebewohl, und der Existenz fegte sich in Bewegung, um bald in der Dunkelheit zu verschwinden. —

„Sie liebt mich außerordentlich“, sagte Iffim Dmitri Kalkoff sehr befriedigt. „Sie wäre fähig, alles für mich in die Schanze zu schlagen und allen Gefahren Trost zu bieten. Genug, ich liebe sie auch. Nach all den bisherigen Tadeln empfinde ich zum ersten Male jenes Gefühl der Zuneigung, das im Leben eines klugen Jungmannes

eine Revolution hervorruft und ihn zum ruhigen Hafen beglückter Häuslichkeit führt. Aber schon jetzt dem alten Gordinow klaren Bild einzufallen, wäre gleichbedeutend mit dem Verlust der Welt, und nicht nur der Welt, sondern der Zukunft. Seine Antwort würde einfach lauten: „Zeigen Sie Ihre Geheimnisse und offenbaren Sie, wie Ihre Ämter stehen!“ Liebe gilt bei solchen Kräften keine Koppel, und von überzeugender Kraft sind ihnen nur die Hoffen, vor denen ein Plus zu meinen Gunsten steht, habe ich vorläufig keine aufzuweisen. Gut, ich habe bisher toll gelebt — Jugend fordert ihre Rechte — und das Geschäft vernachlässigt, aber mit energischem Willen und scharfem Blick läßt man manche Scharte wieder ausweichen. Ueberlegene Bildung und weltmännische Mäßen werden zu meinen Gunsten ins Gewicht fallen und mir zum Siege über diese heimlich denkenden Seelen verhelfen. Daß der Alte gegen unser Geschäft Verdacht geschöpft hat, liegt auf der Hand, denn sonst hätte er sich nicht sein Guthaben mit einem Wechsel decken lassen. Vierzigtausend Rubel! Sie sind bis zur Messe zu zahlen. Nur Wuschel! Wenn unser Coup mit dem Akkumulator glückt, dann soll Iffim Gordinow ein blaues Wunder erleben. Und der Coup muß glücken, denn er ist brillant eingeleitet.“

Vergnügt rief er seine freistehenden Hände. Befe trällerte er eine Operarie vor sich hin; während er vom Nikolajewski-Perceuf abging, und einen schneller zum Innern der Stadt führenden Weg zu verfolgen.

„Lednow wird schon auf mich warten“, lachte er nach einer Weile. „Nun, wir haben nach Ueberwindung des Geschäftes genussende Zeit, um uns des Lebens zu freuen. Wo wollen wir uns treffen? Natürlich, im Chateau des Rens! Hoffentlich wird er ein Cabinet separae genommen haben, denn mein Zucognito muß strengstens gewahrt bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichskanzlers der Landwirtschaft zur Zeit nicht mehr geboten werden kann, wenn Handelsverträge, die im Interesse der Allgemeinheit nötig sind, zu Stande kommen sollen, so vertritt ich die Ansicht, daß auch alle der Landwirtschaft wohlwollende Abgeordneten für die rechtzeitige Verabschiedung des Zolltarifs eintreten müssen. Da die Zentralleitung des Bundes der Landwirthe anderer Meinung ist, ich aber meine Ansicht für begründet erachte, lege ich mein Amt als Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirthe nieder und trete aus dem Bund der Landwirthe aus. Mittergut Hotel, 8. Dez. 1902.

Der Bund der Landwirthe mag mit seiner Halsstarrigkeit bei einzelnen Leuten Anklang finden; die Mehrzahl der deutschen Bauern wird sich sagen, daß es mehr als 3.50 ist, und daß der deutsche Landwirtschaft mit einem Zollschutze, wie ihn der neue Zolltarif bringt, weit mehr gebietet ist, als wenn der alte, niedrige Zolltarif für vier bis fünf Jahre fortbestünde.

Zur Lage des deutschen Arbeitsmarktes. Während im November des vorigen Jahres auf 100 offene Stellen 247,9 Arbeitsuchende kamen, sind es im laufenden Jahre nur 225,8, d. h. immer noch ein überstarker, aber nicht mehr ganz so hoher Andrang wie im Vorjahre. Der Eintritt in den Arbeitsmarkt hat auf die Förderung im Rohlenbergbau günstig eingewirkt. Wenn auch eine Vermehrung der Belegschaften nicht erfolgt ist, so fielen nicht nur alle Feiertage aus, es wurden auch viele Doppeltage geschaffen. Auf dem Eisenmarkt sind die Verhältnisse verwickelter, als je. Die großen Roheisenvorräte sind zwar erheblich zurückgegangen; aber der Verkauf erfolgte zu äußerst ungenügenden Preisen ins Ausland. Im Inlande selbst ist der Eisenbedarf noch schwach. In den Maschinenfabriken, in der Kleinindustrie und im Elektrozweigwerke herrscht nach wie vor großer Arbeitsmangel. Im Textilgewerbe ist der Geschäftsgang verhältnismäßig befriedigend, wenn auch der große Streik in Sachsen störend einwirkte. Der Umschlag der Witterung hat den Betrieb in der Binnenwirtschaft und namentlich im Baugewerbe unterbrochen. Eine große Anzahl von Arbeitern, die bei dem lebhaften Baugeschäft in einigen Großstädten noch auf längere Zeit Beschäftigung gefunden hätten, mußten in Folge des Frostes zunächst vorübergehend die Arbeit einstellen. In kleineren Orten bedeutete der Eintritt der kalten Witterung den gänzlichen Abbruch der Bauhätigkeit bis zum kommenden Frühjahr. In kleineren Gewerben und namentlich auch in den Großstädten hat der Geschäftsgang in der zweiten Hälfte des Monats im Hinblick auf die Weihnachtzeit ein lebhaftes Gepräge angenommen.

Politisches Mittel. Der Bundesrath wird voraussichtlich schon am Donnerstag den Zolltarif die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen. Dem Kaiser wird ein umfangreicher unmittelbarer Bericht über den Zolltarif vorgelegt werden, wie dies bei allen wichtigen Vorlagen zu geschehen pflegt.

Gestern verlasste hier gerüchweise, daß der Reichskanzler in den Fürstentum erhoben worden sei. Dem Vernehmen nach hatte der Kaiser in der That eine solche Erhebung beabsichtigt gehabt, hat aber auf die Bitte des Reichskanzlers davon abgesehen.

Von den dem Bunde der Landwirthe angehörigen Reichstagsmitgliedern haben 49 für den Antrag Kardorff und nur 25 gegen diesen Antrag gestimmt. Wie eine parlamentarische Korrespondenz aus glaubwürdiger Quelle hört, werden diejenigen Mitglieder, die für den Antrag Kardorff gestimmt haben, an ihrer Spitze der gesamte schlesische Großgrundbesitz, noch vor der Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten ihre Scheidung vom Bunde vollziehen.

Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat heute eine wichtige Fraktionsabstimmung abgehalten, welche mehrere Stunden dauerte. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Stellungnahme zu der am Samstag erschienenen Erklärung des Bundes der Landwirthe, in welcher allen denjenigen Mitgliedern der Mehrheitspartei, die für den Zolltarif stimmen würden, der Krieg erklärt wurde. Die Verhandlungen dürften, wie es heißt, zu einem Vergleich führen.

Die Familie Krupp hat, wie verlautet, an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, das Verfahren gegen den „Werkers“ wegen Verleumdung des verstorbenen Chefs der Familie Krupp einzustellen. Für diesen Schritt soll, wie der Lokal-Anzeiger erzählt, in erster Linie der Umstand maßgebend gewesen sein, daß Frau Krupp schwer leidend ist und den Aufregungen des Prozesses, dessen Dauer durch die unendlichen Verzögerungen in Italien gar nicht abzusehen sein würde, keineswegs gewachsen sei. Hinzu kommt die Erwägung, daß die Familie Krupp aus den imposanten Sympathieausdrücken für den Verstorbenen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Gne Krupp beim deutschen Volke eines weiteren Schutzes nicht mehr bedürfe. Die Staatsanwaltschaft werde dem Ersuchen der Familie Krupp nachsichtig Folge leisten.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Hier wurde ein egyptischer Wandteppich Namens Studma, verhaftet, bei dem ein Manuskript gefunden wurde, das kausale Angaben über ein Attentat gegen Doudet enthält. Studma erklärte, ausgeliefert worden zu sein, den Präsidenten zu ermorden. Er habe sich aber eines anderen Besonnen und eine Broschüre geschrieben, worin er dem Staatschef Mittel

angibt, um sich gegen die Anarchisten zu schützen. Studma behauptet, Kubins, der das Attentat auf den König der Belgier verübte, zu kennen. Die Zurechnungsfähigkeit Studmas wird bezweifelt.

Italien.

Rom, 15. Dez. Ueber die Aussichten des Gescheidungs-Gesetzentwurfes im Parlament äußerte sich der Abgeordnete von Trevi, Graf Bianchi, einem Interdiktur gegenüber ungefähr wie folgt: Hundert beifolgende Anhänger des Gesetzentwurfes stehen ebenfalls zweihundert Gegner gegenüber; dazu kommen ungefähr hundert Schwankende, welche unberechenbar sind. Bleibt es bei der geheimen Abstimmung, so fällt der Gesetzentwurf zweifellos; kommt es aber, wie es wahrscheinlich ist, zur namentlichen Abstimmung, so entscheiden diese Schwankenden, beziehungsweise die Partei, der es gelingt, durch ihre Agitation die größere Anzahl dieser unberechenbaren für sich zu gewinnen.

Russland.

St. Petersburg, 13. Dez. Die innere Lage im russischen Reich weist immer klarer die Symptome einer tiefgehenden Gärung auf. Die Unruhen der Eisenbahnarbeiter in und um Kossow sind trotz des rücksichtslosen Vorgehens der Polizei nicht vereinzelt geblieben. Die kleinrussischen Gegenden scheinen vollständig von dem Geist der Unzufriedenheit beherrscht zu sein, und als dessen Nährmutter tritt mehr und mehr die im geheimen betriebene sozialdemokratische Agitation in die Erscheinung. Man ist überzeugt, daß diese bei der Machtvollkommenheit und Wachsamkeit der russischen Behörden so weit hat, um sich greifen können. Der Nihilismus, welcher lange Zeit das russische Reich im Banne hielt, war nur in verhältnismäßig wenigen Kreisen heimisch und ließ die breiten Volksmassen völlig unberührt. Darum war es möglich, ihn innerhalb weniger Jahre fast völlig zu unterdrücken. Die gegenwärtige Bewegung trägt einen ausgesprochen sozialdemokratischen Charakter und findet vornehmlich in den niederen Volksklassen ihre feste Stütze. Sie ist daher ungleich schwerer zu nehmen, zumal auch das gebildete Bürgertum bei der Unmacht des autokratischen Regiments ihr viele Sympathie entgegenbringt. In ihm liegt der eigentliche Sitz des Übels. Deshalb wird es auch erklärlich, warum es der sozialdemokratischen Agitation möglich gewesen ist, weitere Kreise zu erreichen, und warum es sehr schwer halten wird, die entseelten Leidenschaften wieder zu bannen.

Nordamerika.

New-York, 14. Dez. Dieser Tage starb in Washington der frühere Sprecher des Repräsentantenhauses Thomas Reed, seit einem Jahrzehnt die hervorstechendste politische Persönlichkeit in Washington. Wenige nur wußten, daß er der gefährlichste Gegner und Nebenbuhler des Präsidenten Roosevelt war, noch weniger, daß er gerade in allerletzter Zeit darauf rechnete, an Roosevelts Stelle Präsident der Vereinigten Staaten zu werden. Hier liegt das Geheimnis des plötzlichen Nachgebens Roosevelts in der Truist- und Zolltariffrage. Thomas Reed, seit langen Jahren schon der erste Vertrauensmann der großen Truist- und Kinge, war von ihnen in den kritischen Momenten der letzten Monate und Wochen auserselbst. Roosevelts zu erkennen, falls dieser nicht den Forderungen der Magnaten sich beuge, und auf dem Parteitage zu Saratoga hing seine Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten an einem Paar. Nach dem Tage vor dem Erscheinen der präsidentiellen Wahlstimmen verlor er mit seinen Jütimen seine Präsidentschaftsansprüche. Aber Herr Roosevelts ließ mit sich reden, seine Votistik wurde im Sinne des Truists modifiziert und Reed verlor damit seine Aussichten.

Parlamentarisches.

Die Erklärung der Centrumsfraktion, welche am Samstag im Reichstage der Vorhänge der Centrumsfraktion, Abg. Graf Hompesch, im Verlauf der dritten Lesung des Zolltarifgesetzes verlas, hatte folgenden genauen Wortlaut:

„In der zweiten Lesung des Zolltarifgesetzes haben wir gemäß den Kommissionsbeschlüssen erhöhte Mindestsätze für Getreide in die Gesetzesvorlage eingelegt und die Mindestsätze auch auf Vieh und Fleisch ausgedehnt; dadurch haben wir zum Ausdruck gebracht, welches Mindestmaß von Schutz wir auch für letztere Erzeugnisse beim Abschluß von Handelsverträgen für nötig erachten. Vorübergehend sind wir bemüht gewesen, die verbündeten Regierungen von der Notwendigkeit dieser Sätze zu überzeugen und sie zur Annahme derselben zu bewegen.“

Nachdem wir die Zustimmung der Regierungen nicht erlangen konnten, und infolge der wiederholten Erklärungen des Herrn Reichskanzlers es feststeht, daß die Annahme der Kommissionsbeschlüsse auch in dritter Lesung das Scheitern der ganzen Vorlage herbeiführen würde, hatten wir die Entscheidung zu treffen, ob wir durch das Festhalten an den Beschlüssen der zweiten Lesung den ganzen Zolltarif zu Fall bringen und die in demselben enthaltenen, immerhin erheblichen Vorteile der deutschen Landwirtschaft vorzuziehen, oder ob wir uns damit begnügen sollten, das Erreichbare anzunehmen und die schwerer notwendige Landwirtschaft, sowie auch die Industrie und die Arbeiterfrage vor einer durch das Scheitern der Vorlage sehr ungewissen und sicher noch ungünstigeren Lage zu befreien.

Die durch die Annahme des Zolltarifs zu erlangenden Vorteile bestehen in Mindestsätzen für

Getreide, welche wesentlich höher sind, als die bis jetzt bestehenden Vertragssätze, zum Theil auch höher als die autonomen Sätze des geltenden Tarifs, die Maßgewichte erhält einen doppelt so hohen Mindestsatz als bisher, die neuen festgestellten Sätze für Vieh, Fleisch und die meisten landwirtschaftlichen Produkte übersteigen bedeutend die jetzt in Kraft stehenden Vertrags- und Tariffsätze und würden selbst bei etwaiser Vereinbarung im Vertragswege doch eine nicht unerhebliche Verbesserung des jetzigen Zollfußes ergeben müssen. Durch die von uns verlangte und vom Reichstage beschlossene Aufhebung der kommunalbestehenden landwirtschaftlichen Produkte, der auch die Reichsregierung zugestimmt hat, werden den Städten wie dem Lande unvertennbare Vorteile geboten werden.

Ferner sind die verbündeten Regierungen auf unseren Vorschlag eingegangen, die Mehrerträge aus bestimmten landwirtschaftlichen Zöllen zur Annahme einer Wittwen- und Waisenversorgung zu verwenden.

Nach alledem können wir mit unserer festbegleiteten Ueberzeugung und der uns alle befehlenden Pflicht der Fürsorge für das gesamte Reich, insbesondere für die ländliche Bevölkerung, es nicht vereinbar finden, die zu erlangenden Vorteile aus dem Grunde zurückzuweisen, weil wir größere von uns erstrebte und auch noch jetzt als durchaus angemessen erachtete nicht erlangen können.

„Indem wir uns bewußt sind, für diese letzteren mit allen Kräften, ohne Unterlaß einzutreten zu sein, ziehen wir es vor, das Erreichbare anzunehmen, um der Landwirtschaft die ihr notwendige Hilfe, soweit wir diese zu erreichen vermögen, zu bringen, statt dieselbe durch Ablehnung des ganzen Zolltarifs auf eine Zukunft zu verweisen, von welcher nach der ganzen Sachlage ein besseres Ergebnis als das vorliegende nicht zu erwarten und nicht zu erhoffen ist.“ (Lebhafte Zustimmung im Centrum.)

Der deutsch-englische Konflikt mit Venezuela.

London, 15. Dezember. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Caracas vom 12. Dezember meldet über die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsschiffe vom 9. Dezember: Die Deutschen haben das Torpedoboot „Margarite“ unbrauchbar gemacht und das Transportschiff „Ahuja“, das einem Franzosen gehört, ins Schlepptau genommen und zum Hafen hinausgebracht. Die Engländer haben den „General Crespo“ und den „Tutuno“ ins Schlepptau genommen und gleichfalls zum Hafen hinausgebracht; ferner ist von diesen Schiffen eins mehr geschleppt worden. Die venezolanische Regierung behauptet, daß Soldaten von dem Fort von Cayana aus geschossen hätten, wie dieselben in die Luft geflogen und dann gekümmert seien, und die „Retribution“ sei nach Wiedersperrung der Fahrgänge allein in den Hafen zurückgeführt. Die Depesche meldet weiter, Castro habe neuerdings eine andere Haltung angenommen und ausgedrückt, daß die Repressivmaßnahmen eingestellt und der britischen und der deutschen Vahngesellschaft ihr Eigentum zurückgestellt werde. Gegenüber der Behauptung von der Verletzung der venezolanischen Schiffe verweist das Reutersche Bureau auf seine Depesche aus Port of Spain vom 12. Dezember, in der es hieß: „Die Beschlagnahme der venezolanischen Flotte ist jetzt vollendet. Die Schiffe werden von Engländern bemannt und thun englischen Dienst.“ Zu der aufgekauften Angelegenheit über die Verletzung zweier venezolanischen Kriegsschiffe wird offiziell aus Berlin gemeldet, daß von der deutschen Marine 3 Kriegsschiffe weggenommen wurden, von denen das eine, ein 600 Tonnen großes Schiff, mit deutschen Matrosen besetzt wurde und demnächst unter deutscher Flagge an der Blockade theilnehmen wird. Die beiden anderen Schiffe, die nur etwa 100 Tonnen Gehalt hatten, waren gänzlich unbrauchbar, und es zeigte sich, daß ihre Ueberführung nach Trinidad mit einer Gefährdung des Personals verbunden gewesen wäre. Ebenso erschien es kaum ausführbar, die Schiffe nach Trinidad zu schleppen, und da man sie nicht treiben lassen konnte, blieb schließlich nichts anderes übrig, als die beiden ganz werthlosen Schiffe zu versenken.

Caracas, 13. Dez. Die britische Gesandtschaft soll heute Abend unter Leitung eines Amerikaners wieder eröffnet werden. Der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft, Russell, ist mit Wahrnehmung der Interessen Deutschlands beauftragt worden. Die fremden Einwohner suchten heute, von Schreden ergriffen, Zuflucht in der amerikanischen Gesandtschaft, wo der amerikanische Gesandte Bowen für den Nothfall Lebensmittel aufgesperrt hat. Die Einweihung von Venezolanern ins Meer dauert fort; die Beamten predigen den Krieg. Das englische und das deutsche Gymnasium sind geschlossen worden. Präsident Castro besuchte heute mit seiner Gattin Frau v. Pilgrim und bot ihr Gastfreundlichkeit im Miraflores-Palast an; die Zusammenkunft verlief sehr herzlich und machte bei den Angehörigen der fremden Kolonien einen ausgezeichneten Eindruck. Der amerikanische Gesandte Bowen hat der Regierung eine Note des englischen und des deutschen Kommodore überreicht, die mittheilt, daß den venezolanischen Handelsschiffen fünf Tage Zeit gelassen wird, um La Guayra zu verlassen; man betrachtet dies als Vorboten der Verständigung der Blockade. Einem Berichterstatter sagte Castro, er sei fest entschlossen, den Widerstand gegen die Engländer und Deutschen zu organisieren und, wenn es nötig sein werde, zu kämpfen.

La Guayra, 14. Dez. Die Beschließung von Puerto Cabello dauerte 45 Minuten. Um 4^{1/4} Uhr war eine Depesche Castros eingetroffen, die jedoch nicht mehr als 3 Uhr, d. h. zu der für den Beginn der Beschließung festgesetzten Zeit an Bord des Kriegsschiffes gebracht werden konnte. Castro hatte darin die Behörden von Puerto Cabello angewiesen, jede verlangte Genehmigung zu geben. Durch die Be-

schließung wurden das Fort Salano und das Kastell Libertador in Trümmer gelegt; der Befehlshaber des letzteren wurde gefangen genommen; nur zwei Mann sind verwundet. Mannschaften vom Kriegsschiff Charybbis haben das Kastell besetzt und die Geschütze unbrauchbar gemacht. Die Erregung hat nachgelassen.

Caracas, 14. Dez. Mehrere Führer der Aufständischen, darunter El Mocho und Hernandez, sind von Maracaibo nach Caracas aufgebrochen, wo sie am Montag eintreffen dürften. Es wird angenommen, daß ihre Anwesenheit zu politischen Verhandlungen führen werde.

Caracas, 14. Dez. Ein holländischer Dampfer meldet die Beschlagnahme des venezolanischen Kriegsschiffes Zamora bei Guayra. Die Kapitäne und die Mannschaften der Zamora und des Kastellador wurden bei Guayra gefangen und gingen nach Caracas weiter.

Hier ist eine Bewegung im Gange, den Rücktritt Castros zu verlangen und den Vizepräsidenten Ayala zu veranlassen, daß er den Kongreß berufe, damit derselbe einen zeitweiligen Präsidenten ernenne und mit Deutschland und England eine Verständigung zu erreichen suche.

La Guayra, 15. Dez. Die unterirdischen Kometen des von der Mannschaft des englischen Kriegsschiffes Charybbis genommenen Kastells Libertador bei Puerto Cabello sind von hier in die Luft gesprengt worden. Die in der Nähe befindlichen Holzgebäude wurden verbrannt.

Wie berichtet wird, soll der britische Kreuzer Charybbis heute von Puerto Cabello nach La Guayra in See gehen. Die Vineta wird in Puerto Cabello bleiben.

Washington, 15. Dez. Das amerikanische Kanonenboot Marietta befindet sich in La Guayra im Verfolg seines Reiseplanes.

London, 15. Dez. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Caracas vom 12. Dezember über die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsschiffe vom 9. d. Z. Die Deutschen machten das Torpedoboot „Margarite“ unbrauchbar, nahmen das Transportschiff „Ahuja“, das einem Franzosen gehört, ins Schlepptau und brachten es zum Hafen hinaus.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. Dezember

Im Verein kath. Kaufleute wird am morgigen Tage Herr Pfarrer Seß einen Vortrag halten über die Schöpfungsgeschichte der Welt. Da der Redner für dieses Thema eingehende Studien gemacht und zur Zeit vor überaus zahlreicher Zuhörerschaft in Köln über das Schöpfungswort einen Cursus von Vorträgen gehalten hat, worin er die neuesten Forschungen der empirischen Wissenschaften verwerthete und die Ueberzeugung von Wissen und Glauben zeigte, so ist wohl die Hoffnung berechtigt, daß die Wirtschaftsvereine sich recht zahlreich zu diesem interessanten Vortrage einstellen werden.

Zubühnen. Ihr silbernes Dienstjubiläum feierten am Sonntag im Kreise ihrer Kollegen in der Restauration Hemmerden die Beistühler Hubert Thewissen und H. Müller. Die Jubilare wurden in Rede und Lied gefeiert und beiden ein hübsches Geschenk gemacht.

Auszeichnung. Auf der Bundes-Ausstellung des rheinisch-westfälischen Kanarienvogel-Verbandes zu Neuweid vom 12. bis 16. d. M. erhielt Herr Adam Weinfort von hier, Mitglied des Vereins „Kanaria“, auf vier ausgestellte Kanarienvogel drei zweite und einen dritten Preis, silberne Medaillen und Diplom, sowie einen Ehrenpreis.

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Meldebescheines sich melden in Mülheim an Rhein beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16.

(Eingefandt.) Von der am Sonntag-Nachmittag um 2.30 Uhr von Neuß abgefahrenen elektrischen Bahn geriet der erste Wagen derselben, vermutlich durch Kurzschluß, in Brand. Einigen Herren, die auf dem Hinterponton standen, verdankten Ueberlebende und Gile. Obgleich 3 Schaffner und 1 Revisor anwesend, war in dem ersten Wagen kein Beamter und die Insassen gerieten in große Aufregung, kamen jedoch glücklicher Weise mit dem Schreden davon.

Unfall. Der Monteur M. von hier stürzte Samstag Nachmittag am Neubau der Hallen des Oelmülls aus einer Höhe von etwa 3 Meter von einem Gangbrette und erhielt so schwere Schädelfracturen, daß er ins Hospital überführt werden mußte. Der Verletzte hat bis jetzt das Bewußtsein nicht zurück-erlangt.

Hausstelen fiel es gestern Morgen auf, daß einer der Mitbewohner außerordentlich lange schlief. Als die Hausbewohner nach längerem Klopfen keine Antwort erhielten, brachen sie die die Zimmerthüre auf und fanden da den Verstorbenen bewußtlos im Bette liegen. Es bedurfte längerer Anstrengungen, ehe der Bewußtlose wieder zu sich kam. Wie sich herausstellte, hatte sich über Nacht zufällig der Hahn des Gasofens geöffnet und verlor der im Schlafe liegende Herr in Folge des stark ausströmenden Gases das Bewußtsein.

Diebstahl. In einem Garten wurde ein Dieb gefaßt, der eine Rinde aufraub und aus derselben eine Portie Sellerie und Breitenlauch stahl.

Abgefaßt. Im Glockhammer wurde ein Schloffer dabei gefaßt, als er an einem Hause die Fensterthüren einwarf.

Geerd. 15. Dez. Auf einer hiesigen Fabrik geriet am vergangenen Samstag ein Arbeiter von der Reihentisch zwischen die Räder einer Lokomotive. Er erlitt Verletzungen am rechten Arm und an der Seite. In seinem Aufkommen wird gewartet.

Düffeldorf, 15. Dez. Ein alter Gauner wurde am Samstag Nachmittag im Hauptpostamtshaus von der Polizei verhaftet, die ihm schon vier

Salano und das Kaffee...

Die unterirdischen...

Das amerikanische...

Die Depesche des...

Am 16. Dezember...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Tag aufgefahret hatte. Der Verhaftete hat von den...

* Düsseldorf, 15. Dez. (Falsches Geld.) Hier sind wieder falsche Fünftausend in Umlauf...

* Grevenbroich, 14. Dez. (Papstfeier.) Am Sonntagabend fand im großen Saale...

Nachdem der Pfarr-Gesellschaft der Chor: „Herr...

Am 16. Dezember...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

Am Sonntag-Nach...

mit einem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen...

* Grevenbroich, 16. Dez. Nach Blättermel-

Gedächtnistag Herr Junkermann!

Am heutigen Tage ist Ihnen das seltsame Glück...

* Köln, 15. Dez. 50. Generalversammlung...

* Köln, 15. Dez. Ein Familienbrennen...

* Barmen, 15. Dez. In der vergangenen Nacht...

* Düsseldorf, 15. Dez. (Strafammer.) Der Tagelöhner August D., 21 Jahre alt, aus Neuf...

* Köln, 16. Dez. Ein vollständiger Witterungs-

* Köln, 16. Dez. Ein vollständiger Witterungs-

* Köln, 16. Dez. Ein vollständiger Witterungs-

* Köln, 16. Dez. Ein vollständiger Witterungs-

Vermischtes.

* Berlin, 13. Dez. Die reichste Stadt...

* In der Winterischen Mordfalle...

* München, 12. Dez. Am 24. Dezember wird...

* Catania, 14. Dez. Durch die andauernden...

* Bafcia, 14. Dez. Die ganze Niederung...

* Cagliari, 13. Dez. Das Wetter ist in...

* Aufhebung des Heirathszwanges.

* Ausbreitung böser Geister.

* Ausbreitung böser Geister.

* Ausbreitung böser Geister.

* Ausbreitung böser Geister.

Fruchtpreise zu Neuf vom 16. Dez.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Rüböl, Speiseöl, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Getreide und Produkte.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen gegen 10^{1/4} Uhr, unsere teure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Josepha Sibilla Abels,

geb. **Schmitz,**

Gutsbesitzerin und Rentnerin zu Königshoven, vorher gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 71 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzuheben.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Königshoven, Harff, Elfen u. Herrig, den 13. Dez. 1902.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Dezember, Morgens 10^{1/4} Uhr, in Königshoven, gleich darauf die feierlichen Exequien.

Nachruf unserm verstorbenen Freunde Theodor Kippels.

Kaum begonnen hatte sie hienieden Deines Lebens gold'ne Frühlingszeit, Nur erst wenige von ihren Blüten Dir auf Deinen Pilgerpfad gestreut, Da verkündet schon der Glockenschlag, Guter Jüngling, Deinen Sterbetag.

Ach, zu früh für uns, wie für die Deinen Bruch des Todes finst're Nacht herein. In die Thränen, die sie um Dich weinen, Mischen wir auch uns're Thränen ein; Tief empfindet uns're wunde Brust Deinen schmerzlichen Verlust.

Gewidmet von seinen Freunden:

J. B., H. B., W. B., H. B., C. H., J. E., H. N., P. B.,

A. L., W. H., P. P., F. V., W. W., P. W.

Büderich, den 16. Dezember 1902.

Schöne, starke Christbäume
werden in größeren Partien franco geliefert.
Anfragen nach Neuss, Furtwengstrasse 10, erbeten

Winter- Fahrplan

(Gratisheft zur
Neuss-Grevenbroicher Zeitung)

zu 10 Pfg.

zu haben in der

Geschäftsstelle der
Neuss-Grevenbroicher
Zeitung.

Für Fabriken!

Zum Aushängen in den Fabrikräumen empfehlen wir

Plakate,

enthaltend

den vorschrittmässigen Auszug der Bestimmungen der

Gewerbe-Ordnung,

betreffend die

Beschäftigung jugendlicher Arbeiter

in den Fabriken, sowie die durch das Gesetz vom 30. Juni 1900 neuverordneten Bestimmungen.

Preis 30 Pfennig pro Plakat.

Zu erhalten in der

Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Uhren

der ersten Fabriken von
Glashütte (Lange Söhne) und
der Schweiz.

Wegen der Preise verweise auf meine
Schaufenster.

Auch bei der billigsten Uhr Garantie.

Gegr. 1845. **J. P. Plücken,** Neuss, Niederstr. 81.

Cigarren-, Galanterie-, Spiel- und Luxuswaarenhandlung

von

Reelle
Bedienung.

W. J. Richen,

Feste Preise.

Büchel Nr. 23, NEUSS, Büchel Nr. 23.

empfiehlt zu Festgeschenken

Japan- u. China-waren
Lederwaren
Reise-utensilien
Seifen u. Parfümerien
Toilette-Artikel
Haarschmuck
Solinger Scheeren und
Taschenmesser

Spielwaaren

aller Art.

Stets das Neueste

in

Gesellschaftsspielen.

Feine Korbwaren
Echte Wiener
Meerschwein- und
Bernsteinwaren
Spazierstöcke
Salon- u. Bauernstühle
Palmenständer
Photographieständer

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Instrumente mit schönem, gesangreichem Ton und vorzüglicher
Spielart in reichhaltiger Auswahl.

Ausser Pianos mit meiner Firma liefere zu Fabrikpreisen Instrumente
der ersten Häuser Deutschlands.

Feinste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen.

Ausgedehnte Garantieleistung.

J. Lorenz, Neuss a. Rh.,
Crefelderstrasse 66.

Großen Vortheil

haben Sie, wenn Sie in diesen Tagen Ihre Weihnachts-Einkäufe in

Spielwaaren aller Art

sowie

Weihnachts-Geschenken

in meinen Geschäften machen.

Denken Sie gefl. Ihre Aufmerksamkeit auf meine 10 Schaufenster, welche aber nur einen Theil meiner großen Auswahl bieten. Ueberzeugen Sie sich gefl. davon, daß eine größere Auswahl anderwärts nicht geboten wird und die Preise billiger sind, wie in Großstädten.

Jacob Breuer, Krämerstr.
7 und 3.

Gesellschaftsspiele für Jung und Alt.

Arbeiterinnen-Hospiz.

Arbeiterinnen und Dienstmädchen

finden

Kost und Logis

zu billigen Preisen im Hospiz

Brückstrasse 14 (in der Nähe des

Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur

Fabrik zu schulen genöthigt sind, Vor-

stände, Lehrer, Geistliche werden um

Unterstützung und Empfehlung des

unter Leitung des St. Anna-

Bereins stehenden Institutes gebeten.

Gute Kost, vorzügliche Zimmer

und Betten. Pro Tag 30 Pfg.,

pro Woche 4.50 M.

Der Vorstand.

Wilh. Heidbüchel,

35 Büchel, Neuss, Büchel 35.

Kristall-, Glas-, Porzellan-, Steingut-Waren.

Kunstgewerbl. Artikel. Nickelplattirte Sachen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes.

Versand bruchfrei!

Wegen vorgerückter Saison

verkauft wie von heute bis Weihnachten

alle angefangenen und garnirten Stickereien

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Georg Meier Neumann,

Neuss, Büchel 34.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Mittwoch den 17. Dez. 1902,
Nachmittags 3^{1/2} Uhr:

Concert.

Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Die neuesten
Visit- und Glückwunschkarten,
Verlobungs-
und Vermählungsanzeigen

in feinsten Lithographie oder Druck,
werden schnellstens angefertigt in
der lithographischen Anstalt,
Buch- und Steindruckerei von

E. Fandreyer, Neuss.

Tranringe

in allen Preislagen stets vorräthig.
Graviren sofort und gratis.
Joseph Eberhard,
Uhren und Goldwaaren,
Geln.

Revelarier Marien-Kalender.

herausgegeben von der Congregation
der Bäter vom hl. Geist
im Missionshaus Neuss, den
a 50 Pfennig.

zu haben in der

Exped. der Neuss-Grevenbroicher

Zeitung

und durch unsere Zeitungsträger.

Exphas mit Lederbuch, Fantastisch

und höchst billig zu ver-

kaufen. Niederstrasse 42.

Cine Partie Brennholz, sowie

Stroh für Stellmacher geeignet,

abzugeben. Sellenbroich bei Neuss.

Neuer Kleiderschrank, gebraucht

Glasfront, Bett mit Matratze,

Leiderföhrer, Kleiderbügel, Kamm-

mangel u. s. w. sehr billig zu ver-

kaufen. Neuss, Furtwengstrasse 10.

Wer liefert Kartoffeln, Magnum

Sorten, und zu welchem Preise?

Schriftliches Angebot unter Kar-

toffeln besorgt die Expedition.

Die große Wäsche außer dem Haus

zum Waschen zu vergeben.

Wo, sagt die Expedition.

Junger Commis sucht 1. Januar

in katholischen Hause, Kost und

Logis. Gefällige Offerten wolle man

mit Preisangabe unter S. Z. 2, an

die Expedition dieser Zeitung richten.

Ein ordentlicher Wäckergerelle so-

fort gesucht. Sellenbroich 29.

Geht zu Lichtmeh tücht., kath.

Aufseher, der jede Feldarbeit ver-

steht, ebenfalls ein Ent.

Offerten nebst Angabe der Lohn-

ansprüche und Zeugnisse an

Mittleramt Sellenbroich b. Neuss.

Milchkutscher

auf ein Gut in der Umgegend von

Neuss gegen Provision sofort gesucht.

Bedingungen werden bezogen.

Offerten unter S. Z. 3001 an

Andolf Hoff, Neuss.

Ordentlicher Junge

für Bad- und Conditor, in die

Lehre gesucht.

P. Engels,

Düsseldorf, Winterstrasse 17.

Ein properes, fleißiges

Dienstmädchen

für Lichtmeh gesucht.

Crefelderstrasse 7.

Ein Mädchen, welches die bessere

Küche versteht, sucht, gefälligst auf

gute Zeugnisse, bis zum 15. nächsten

Monats oder 2. Februar ähnliche

Stelle in einer stillen Haushaltung.

Wo, sagt die Expedition.

Ein properes Kindermädchen auf

sofort gesucht.

Näheres Crefelderstrasse 33.

Ein Mädchen, 20 Jahre, sucht zu

Lichtmeh oder Spülens zu einem

Stelle als Stütze der Hausfrau, um

sich in der bürgerlichen Küche weiter

ausbilden zu können. Selbige wird

aus Hausarbeit mit übernommen.

Anfragen sind zu richten an die Exp.

Unverlässiges, kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen

hohen Lohn vom 1. Febr. 1903

geht.

Neuss, Furtwengstrasse 10.

Zum 1. Januar oder Februar ein

Dienstmädchen gesucht.

Neuss, Furtwengstrasse 10.

Hinweis:

Der Gesamtanfrage unserer heutigen

Ausgabe liegt ein Prospekt des

Instituts S. Z. 3001 (S. Z. 3001)

in Niederstrasse 81

Neuss bei

Erzbischof von Hamburg-Bremen reterritoriert; 1104 kamen sie unter den Erzbischof von Lund in Schweden, und von 1151 unter den in diesem Jahre geschaffenen erzbischöflichen Sitz in Drontheim. — 1152 kam Kardinal Nikolaus Brethepere, Bischof von Alba (später Papst unter dem Namen Gaudian IV.), nach Norwegen, um die dortigen Kirchenverhältnisse zu regeln. Die norwegische Kirchenprovinz wurde jetzt in 11 Bistümer eingeteilt. (Albans) Drontheim, Bergen, Stavanger, Oslo (Kristiania) und Hamar; dann zwei auf Island (Stafholt und Hóla) und je eins auf Grönland, den Färö-Inseln mit Hjalte, den Farö-Inseln und den Suder-Inseln mit Man). — Im Jahre 1108 unternahm König Sigurd Jorsalfarer (Jorsal ist Jerusalem) (1103—1130) mit 60 Schiffen einen Kreuzzug nach dem hl. Lande; half König Balduin von Jerusalem die Stadt Sidon erobern und wurde mit großer Ehre in Jerusalem empfangen, wo ihn Balduin mit einer hl. Kreuzpartikel beschenkte. Neben den Steinkirchen wurden zu dieser Zeit auch jene hochinteressanten, spezifisch norwegischen Stavekirchen (Holzkirchen) fast im Pagodenstil erbaut, von denen noch manche im Lande zu sehen sind. Eine dieser Kirchen (aus Bang-Baldres) wurde 1841 von Friedrich Wilhelm IV. für 320 Rtl. (360 Mk.) angekauft und in das preussische Riesengebirge versetzt.

Die weitere kirchliche und wirtschaftliche Entwicklung Norwegens war dieselbe wie in allen anderen Ländern nach Einführung des Christentums. Politische Streitigkeiten übten oft einen nachteiligen Einfluss auf die kirchlichen und bürgerlichen Verhältnisse, die wie überall ihre Glanzperioden und ihre Zeiten des Niederganges hatten. Durch und durch war das Land noch nicht christlich geworden, als die sogenannte Reformation kam.

Norwegen, das von 1380—1814 unter dänischer Herrschaft stand, wurde von 1533 ab von dänischen Königen und deren stellvertretenden Beamten mit Gewalt zum Abfall von der katholischen Kirche gezwungen; dem Kultus ließ man zur Täuschung noch einen gewissen katholischen Anschein. (Noch heute hat die kirchliche Amtskleidung der lutherischen Geistlichen und die Heimesse-Sturte der lutherischen Staatskirche auffallend viel Ähnlichkeit mit der katholischen.) Die Klosterverbrennungen und Klöster wurden nach Dänemark überführt, viele religiöse Bauten abgebrochen und die Steine nach Kopenhagen verbracht zum Bau von kgl. Schlössern. Härtere und drakonischere Gesetze als die der Dä-

nenkönige gegen die katholische Religion, deren Priester und Anhänger gab es kaum anderswo. Jedoch auch noch bis zu dem folgenden (17.) Jahrhundert hielt sich an manchen Stellen, besonders im Innern des Landes, der Katholicismus. Während und ergreifend war die Schilderung des Todes des letzten katholischen Priesters in der St. Michaelskathedrale am Nordfjeld (Vandastana). Die katholische Tradition erlosch in Norwegen vollständig, und der Katholicismus lebte nur noch in den Vorurteilen der Massen fort. Teilweise hochinteressante Überreste des vorreformatorischen katholischen Kultus in Norwegen befinden sich jetzt in den Nationalmuseen, speziell in Bergen.

Anlässlich der Taufe eines Kindes des französischen Generalkonsuls in Christiania kam 1842 mit kgl. Erlaubnis wieder der erste katholische Priester frei nach Norwegen, das während drei Jahrhunderten kein solcher unter Todesstrafe betreten durfte; und wer ihn beherbergte, sollte nicht mehr, wie ehemals, bestraft werden, wie derjenige, der einen Räuber oder einen Mörder beherbergte. (Wortlaut des Gesetzes.) Anfangs 1843 wurde provisorisch die königliche Genehmigung erteilt zur Bildung einer katholischen Gemeinde in Christiania. 1845 kam das erste Diszessionsgesetz, das den von der lutherischen Staatskirche disziplinierenden Konfessionen, allerdings noch mit manchen Einschränkungen, freie Religionsübung gestattete. Im Jahre 1854 wurde von Papst Pius IV. die sogenannte nordische Vikarmission gegründet für die Länder nördlich vom Polarkreis; der Süden Norwegens reterritorierte unter den apostolischen Vikar in Stockholm (Schweden). 1856 wurde die erste katholische Kirche (St. Marien) in Christiania gebaut und die Zahl der aus dem Auslande kommenden Missionare stieg, erhielt allmählich jede Stadt eine katholische Kirche. Jetzt begannen aber auch von Seiten aller protestantischen Sekten, in Wort und Schrift, die Anfeindungen der katholischen Mutterkirche. Trotz dem entwickelte sich diese von Jahr zu Jahr. 1869 wurde Südnorwegen von Schweden getrennt und zu einer apostolischen Präfectur, die jetzt auch den Norden des Landes umfaßt, erhoben. Da die kirchlichen Verhältnisse besonders seit dem Jahre 1887 sich unter der umsichtigen und ruhigen Leitung des apostolischen Präfecten Dr. Fallge bedeutend gebessert haben, wurde Norwegen im Jahre 1892 ein apostolisches Vikariat und dessen Leiter, Bischof i. v. mit dem Sitz in Christiania. Die norwegische Mission besitzt jetzt 14 Missionsstationen oder Pfarren resp. Pfarrkirchen (wovon

einige Holzkirchen in altnordischer Stile) mit 20 Priestern, 11 Krankenhäuser mit 108 Ordensschwestern, eine höhere Mädchenschule, eine Deuderei, ein katholisches Wochenblatt und eine bereits ziemlich ansehnliche Literatur. Von den Einwohnern Norwegens sind 2 Millionen Lutheraner und 20,000 Dissidenten; von diesen sind erst etwas über 2000 Katholiken. Der Umstand, daß die wenigen Katholiken in größeren, meistens Hafenstädten, teilweise auch in immensen Pfarrenbezirken zerstreut leben, erschwert die Pastoralen bedeutend. Die besonders im höchsten Norden Ausländern nicht gut bekommenen klimatischen Verhältnisse machen oft aus verhältnismäßig noch jungen Priestern bejahrte aussehende Greise.

Die kirchliche Gesetzgebung des Landes ist seit 1891 so liberal, im guten Sinne, geworden, daß die Dissidenten sich kaum größere Freiheiten wünschen und die Katholiken mancher katholischen Länder sie um Verschiedenes beneiden könnten. „Norwegen“, sagt Bassarge, „ist politisch das freieste und religiös das kirchlichste Land Europas“. Der Protestantismus ist ererbliches Erbe in Norwegen noch durchweg gläubig. Das Hauptorgan der orthodox-lutherischen Kirche hat den Katholiken das Zeugnis ausgestellt, daß sie langsam aber sicher voranschreiten. Die katholische Mission in Norwegen wird gestützt durch den Verein für die Verbreitung des Glaubens.

Rheinland-Westfalen.

* Neuss, 16. Dezember.

Freigabe von Personenzügen zur Viehbesörderung. Die von der Eisenbahnverwaltung zur Viehbesörderung freigegebenen Personenzüge werden nur dann benutzt, soweit bei Benutzung anderer Züge eine wesentliche Verzögerung eintritt, oder ein Anschluß nicht erreicht wird. Auf der Strecke Düsseldorf-Neuss-M.-Gl.-Ladbach-Wachen sind zur einfachen Fahrt folgende Personenzüge freigegeben. Personenzug Nr. 413 ab Neuss 7.8 Uhr Abends an Sonntagen bis zu 6 Nachen ab Wachen und Wachen f. an allen Tagen ab Neuss, Wachen und Wachen f. für Pferdetransporte nach Belgien und Holland. Personenzug Nr. 415 ab Neuss 10.6 Uhr Abends zwischen M.-Gl.-Ladbach und Wachen-Mittelshausen. Personenzug Nr. 404 ab Neuss 7.48 Uhr Vormittags zwischen Düsseldorf und M.-Gl.-Ladbach. Personenzug Nr. 406 ab Neuss 10.56 Uhr Vormittags, an Sonntagen bis zu 6 Nachen nach Wachen, Belgien

und Frankreich. Personenzug Nr. 410 ab Neuss 8.8 Uhr Nachm. zwischen Neuss und Wachen. Personenzug Nr. 401 ab Neuss 5.45 Uhr Vorm. zwischen Neuss und Wachen. Personenzug Nr. 414 ab Neuss 8.16 Uhr Abends an Sonntagen bis zu 6 Nachen zwischen Düsseldorf und Wachen.

Mit den Personenzügen Nr. 410 und 402 werden Viehwagen für Neuss, M.-Gl.-Ladbach und Wachen bis zu bestimmten Stationen durchgeführt; die für die Zwischenstationen bestimmten Viehwagen werden mit diesen Zügen nur bis Neuss und M.-Gl.-Ladbach befördert und gehen dort auf geeignete Güterzüge über.

* Die Prüfungen für die Befähigung zur definitiven Anstellung finden für die katholischen Lehrer im Jahre 1903 statt; bei dem Seminar in Elten vom 5.—10. Oktober, in Kempen vom 30. November bis Dezember, in Odenkirchen vom 20.—25. Juni. Die Seminar-Einführungsprüfungen finden statt: in Elten: die schriftliche vom 16.—18. Februar die mündliche vom 26.—28. Februar; in Kempen: die schriftliche vom 27.—29. Juli, die mündliche vom 3.—5. August; in Odenkirchen: die schriftliche vom 16.—18. Februar, die mündliche vom 23.—25. Februar. Auch nicht im Seminar vorgebildete Bewerber können zugelassen werden. — Die Prüfungen der Lehrerinnen, der Vorleserinnen und der Sprachlehrerinnen beginnen: in Koblenz: für Lehrerinnen am 11. Mai und 12. September, für Vorleserinnen am 23. Mai und 26. September, für Sprachlehrerinnen am 25. Mai und 28. September, in Köln für Lehrerinnen und Vorleserinnen am 23. März. Die Prüfung für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde wird in Köln am 30. März und den folgenden Tagen abgehalten.

* Briefumschläge mit einem Ausschnitt, durch den die Freimark der Einlage (Brief, Drucksache u. s. w.) sichtbar ist, sind im Postverordnungsverzeichnisse nicht zugelassen. Aber auch Briefumschläge, die mit einem Ausschnitt auf der Vorderseite zu dem Zwecke versehen sind, die auf der Vorderseite niedergeschriebene Adresse zugleich als äußere Briefumschläge zu verwenden zu können, sind vom Reichspostamt wiederholt als ungeeignet zur Postbeförderung bezeichnet worden. Die posttechnische Behandlung von Sendungen mit solchen Briefumschlägen würde zu ersten Ungünstigkeiten Veranlassung geben. In den Ausschnitten könnten sich die Ecken anderer Sendungen leicht fangen. In Folge dessen würden die Umschläge öfters einreißen und dadurch abgehende Ecken bilden, die die glatte Abwicklung des Briefsortiments beeinträchtigen müßten. Auch könnten sich in den Ausschnitt leicht andere kleine Briefsendungen verwickeln, die dann Gefährdungen oder Verlusten ausgesetzt wären.

Holz-Verkauf in Gindorf.

Am Mittwoch, den 17. Dezember cr.,
Nachmittags 2 Uhr.

Läßt die Gemeinde Gindorf in der Wirtschaft Knappert daselbst:
95 Nummern schwere, sehr schöne Pappeln, stehend im Gemeindebruch und zwar:
64 Rtn. am Genossenschaftsgraben,
30 Rtn. in der Ganshütte an der Ertz,
1 Rtn. im Tollenbend,
meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Gindorf, den 11. Dezember 1902.
Der Bürgermeister: Kätheleichen.

Holz-Verkauf in Gindorf.

Am Freitag, den 19. Dezember cr.,
Nachmittags 2 Uhr.

Läßt die Gemeinde Gindorf in der Wirtschaft Gingen daselbst:
1. 30 Nummern schwere, sehr schöne Pappeln, stehend im Gemeindebruch der Ertz entlang bis zur Eisenbahn,
2. 40 Nummern schweres Eichen-Schlagholz in der Echönung,
meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Gindorf, den 11. Dezember 1902.
Der Bürgermeister: Kätheleichen.

Holz-Verkauf.
Der diesjährige Holz-Verkauf findet am Donnerstag den 18. Dez. 1902, Nachmittags 1/2 12 Uhr, im Locale des Wils. Beckers-Dorff statt. Es werden verkauft:
47 Rtn. Kiefernstämmen (Rup- und Brandholz),
23 Rtn. Koppholz von diesen Stämmen,
20 Rtn. Kiefern-Rohnenkanten,
15 Rtn. leichtes Brandholz,
37 Rtn. Eichen- und Eichen-Schlagholz im großen Broch.
Der Verkauf findet meistbietend gegen Bürgschaft statt.
Wittgen, den 5. Dezember 1902.
Der Bürgermeister: In Vertretung: Schmitz.

Ein fast neues Haus mit Garten, zu jedem Geschäft geeignet, vorn auf der Bergheimerstraße gelegen, ist im Hinblick auf sehr billig zu kaufen. Näheres Marti II.

4 bescheidene Zimmer zum 1. Januar von ruhigen, kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangaben unter A. 2 an die Expedition.

Schöne erste Etage, 4 Zimmer und 1 Manfardenzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Hermannstraße 8.

Freundliche Zimmer, 1 Etage ab Neuss, Krämerstraße 3, zu vermieten. Bescheld bei K. B. Schmitz, Köln, Ursulastraße 24.

Wer eine hochfeine 5 Pfg.-Cigarre rauchen will, verlange No. 30, mittelschwer, in der Cig.-Handl. v. P. Spelter, Oberstr.

Ein **Feind der Wäsche** ist der zerstörende, vielfach im Uebermass angewandte **Soda-Zusatz**. Eine Seife, deren Reinigungskraft bei völliger Neutralität es ermöglicht, ihn ganz fortzulassen, muss daher jeder Hausfrau doppelt willkommen sein. **Sunlight Seife** bedarf keines Sodazusatzes und kann mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmeth. angewandt werden.

Fort mit der Wiche! Gebraucht nur **Sowas** schwarz u. farbig. Staufrei! Macht das Leder blitzschnell glänzend, geschmeidig und wasserfest. Ueberall zu haben.

Schweizer suchen zum baldigen Ein- und Ausreise. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres Rheinwalle Nr. 10.

Jansen's Weizen-Ek-Stärke, vorzüglich für Puddings, Kuchen, Saucen und dergl.

Billiger wie Mondamin, Maisena und an Güte mindestens gleichwerthig. In packeten 1/2 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg. überall käuflich. **Stärkefabrik Wilhelm Jansen, Duisburg.**

Zu
Neujahr 1903
empfehlen wir unsere
reichhaltige Auswahl feinsten
Glückwunschkarten
in über hundert verschiedenen Sorten jeden Geschmackes und in jeder Preislage.
Visitenkarten
in den modernsten Mustern und Ausführungen.
Da sich kurz vor Neujahr die Bestellungen häufen, so bitten wir, im Interesse einer sorgfältigen Herstellung, schon jetzt Aufträge uns übermitteln zu wollen.
Hochachtungsvoll
Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
Neuss, Niederstrasse 46—48.

Das Volksbureau
des **Volksvereins für das kath. Deutschland**
befindet sich in
Neuss, Markt 15,
und ist geöffnet:
an Wochentagen
Vormittags von 1/2 9—12 Uhr,
Nachmittags von 1/2 3—6 Uhr.
Sonntags
von 9 1/2—12 Uhr.
Das Bureau erteilt Auskünfte an Jedem, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.
Für Vereine und Einzelstehende gibt es kein besseres Weihnachtsgeschenk, als das seit 7 Mon. bereits in 40,000 Exempl. verkaufte, außerordentl. gelöste, 420 S. starke, fein broschirte von **P. Brors** S. J. verfasste **Moderne A B C für Katholiken** entz. die die Kirche in alphabet. Form. 1 Expt. kostet 60 Pfg. (Porto 10 Pfg.) 20 kosten franco 8 Mk., 100 kosten 35 Mk., elegant eingebunden je 20 Pfg. mehr. Bestellungen zu richten an **Leo-Georg, Berlin D 17.**

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **Heinrich Göttinger.**
Dienstag den 16. Dezember. **Königsfischer.**
Ein deutsches Märchen in 8 Aufzügen von Humperdinck.
Mittwoch den 17. Dezember. **Es lebe das Leben.**
Drama in 5 Aufzügen von G. Sudermann.
Donnerstag den 18. Dezember. **Einmal.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von G. Sudermann.
Freitag den 19. Dezember. **Königsfischer.**
Ein Räubervater.
Sonnabend den 20. Dezember. **Poste in 3 Akten** von Hans Fischer und Joseph Jarno.

Cöln's Stadttheater.
Neues Theater.
Dienstag den 16. Dezember. **Geflohen.**
Mittwoch den 17. Dezember. **Schumanns Erzählungen.**
Donnerstag den 18. Dezember. **Gänse und Grotte.**
Freitag den 19. Dezember. **Der Diavolo.**
Sonnabend den 20. Dezember. **Der Bettelstudent.**

Altes Theater.
Dienstag den 16. Dezember. **Wilhelm Tell.**
Mittwoch den 17. Dezember. **Nachmittags 3 Uhr: Euciwitten und die 7 Zwerge.**
Abends 7 1/2 Uhr: **Im weißen Rösch.**
Donnerstag den 18. Dezember. **Der Gend' Lhor.**
Freitag den 19. Dezember. **Klostermontag.**
Sonnabend den 20. Dezember. **Nachmittags 3 Uhr: Euciwitten und die 7 Zwerge.**
Abends: **Geflohen.**

Spielekarten. Hart u. dauernd, billig, empfiehlt **P. Spelter, Oberstraße 113.**

Original-H-Stollen
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlarbeit, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, wisse man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere Altschienen.
Original-H-Stollen mit der Fabrik-Markte **Leonhardt & Co** Berlin-Schönberg.

Wer schnell u. billig 1 Stellung finden will, verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**“ in Göttingen.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen **Kredit** in **Neuss, Berlin, Wilhelmshaven** etc. 30 N. Rückporto.